

# Die Himmel erzählen...

Reformation mit Beethoven feiern  
mit Jazz, Tanz und Gellert



**Abdinghofkirche Paderborn**

**Reformationstag, 31.10.2020, 18 Uhr**

**Liveübertragung im Internet:**

**<https://www.youtube.com/watch?v=tl2HDnq7DIw>**

**Gottesdienstablauf zum Mitlesen**

## Orgelvorspiel

---

Ludwig van Beethoven:

2 Präludien durch alle Dur-Tonarten für das Pianoforte oder die Orgel op. 39 Nr. 1

## Begrüßung

---

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen.

„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist,  
welcher ist Jesus Christus.“ (1. Korinther 3,11 – Wochenspruch)

Herzlich willkommen zum Reformationsgottesdienst mit Ludwig van Beethoven!

Beethoven und Reformationsgedenken – das klingt heute zusammen.

Beethoven war kein Protestant, aber für die Musik war er ein Reformator. Er hat – wie Luther –  
Gewissheiten umgestürzt, Freiheiten erkämpft, Grenzen des Möglichen überschritten und Unerhörtes zu  
Gehör gebracht.

Wir haben als Vorspiel das erste der beiden Präludien op. 39 gehört, das durch alle Dur-Tonarten führt, und  
lassen diesen Gottesdienst am Ende mit einer musikalischen Begegnung von Beethoven und Luther  
ausklingen.

Dazwischen werden im Gottesdienst Beethovens 6 Lieder von Gellert op. 48 erklingen. Christian Fürchtegott  
Gellert war Pastorensohn und ein berühmter Aufklärungsdichter seiner Zeit, der in der Bach-Stadt Leipzig  
lebte und lehrte. Er wurde 1715 geboren und starb am 13.12.1769, fast auf den Tag genau 1 Jahr vor  
Beethovens Geburtstag. Im Evangelischen Gesangbuch stehen 7 Lieder von ihm.

Hören wir nun das erste Gellert-Lied von Beethoven: Bitten.

Es hat einen reformatorischen Anklang, denn es besingt Gottes Güte als unsere Burg.

## Op. 48/1: Bitten

---

*Gott, deine Güte reicht so weit die Wolken gehen,  
du krönst und mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen.  
Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Fleh'n,  
merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!*

## Psalm

---

Lasst uns vor Gott beten mit dem Reformationspsalm 46:

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht,  
wenn gleich die Welt unterginge  
und die Berge mitten ins Meer sanken,

wenn gleich das Meer wütete und wallte,  
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,  
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.



Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;  
Gott hilft ihr früh am Morgen.

Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen,  
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,  
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt her und schaut die Werke des Herrn,  
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,

der den Kriegen steuert in aller Welt,  
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin!

Ich will der Höchste sein unter den Heiden,  
der Höchste auf Erden.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,  
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

So jemand spricht (Gellert-Lied: Ev. Gesangbuch 412,1-4)

---

Ein solches Gebet hat Konsequenzen, wie Gellert in seinen Liedern zeigt.  
Wir hören das erste Gellert-Lied und direkt danach Beethovens Vertonung der 1. Strophe:

*So jemand spricht: „Ich liebe Gott“, und hasst doch seine Brüder,  
der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder.  
Gott ist die Lieb und will, dass ich den Nächsten liebe gleich als mich.*

*Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden  
und macht die Hungrigen nicht satt, lässt Nackende nicht kleiden,  
der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.*

*Wer seines Nächsten Ehre schmäh't und sie gern schmäh'en höret,  
sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret,  
nicht dem Verleumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.*

*Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder,  
drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder.  
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.*

Op. 48/2: Die Liebe des Nächsten

---

*So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst doch seine Brüder,  
der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reisst sie ganz darnieder.  
Gott ist die Lieb', und will, dass ich den Nächsten liebe, gleich als mich.*

Kyrie

---

Barmherziger Gott,  
wir treiben Spott mit Deiner Wahrheit und reißen sie darnieder.  
Wir haben dieser Erde Güter reichlich und lassen Menschen leiden:  
Hungernde, Entblößte, Flüchtende, Sterbende.



Wir widersprechen denen nicht deutlich genug, die Hass säen,  
andere verleumden und die Ehre von Menschen schmähen.  
Wir glauben an den einen Gott, aber mit unseren Taten spalten wir Deine Menschheit.  
Wir gehen in uns und treten vor Dich.  
Wir denken daran, dass auch wir sterben müssen.  
Erbarme Dich unser!

### Op. 48/3: Vom Tode

---

*Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe,  
und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe?  
Denk, o Mensch an deinen Tod! Säume nicht, denn Eins ist Noth!*

### Gloria

---

Eins ist Not: Jesus Christus, der Grund, der gelegt ist, spricht:

Werden nicht zwei Spatzen für Kleingeld verkauft?  
Und doch fällt keiner von ihnen ohne Gott zur Erde.  
Nun sind aber sogar eure Haare auf dem Kopf alle gezählt.  
Habt nun keine Angst, wie verschieden seid ihr und die Spatzen.  
Denn zu allen, die sich zu mir bekennen vor den Menschen,  
werde auch ich mich bekennen vor Gott, für mich Vater und Mutter im Himmel.  
(Matthäus 10,31f. – Bibel in gerechter Sprache)

Als Gloria hören wir das Gellert-Lied: Jesus lebt, mit ihm auch ich

### Jesus lebt, mit ihm auch ich (Gellert-Lied: Ev. Gesangbuch 115,1-3)

---

*Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.  
Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.*

*Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;  
mit ihm wird auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.  
Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.*

*Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre.  
Gnade hat er zugesagt, dass der Sünder sich bekehre.  
Gott verstößt in Christus nicht; dies ist meine Zuversicht.*

### Kollektengebet

---

Gott, Du bist unsere Zuversicht und Stärke.  
Du hilfst in den großen Nöten, die uns getroffen haben.  
Deine Treue wankt nicht.  
Darauf setzen wir unser Vertrauen, auch wenn die Welt voll Teufel wär.  
Bekenne Dich zu uns Menschen, die wir geschlagen sind durch einen Virus,  
durch schmutzige Politik und durch Menschen verachtende Gewalt.  
Das bitten wir gemeinsam mit Deinem Sohn Jesus,  
der lebt und mit dem wir leben. Amen.



## Lesung aus dem Alten Testament

---

Lesung aus dem 5. Buch Mose im 6. Kapitel:

Höre Israel!

Adonaj ist für uns Gott, einzig und allein Adonaj ist Gott.

So liebe denn Adonaj, Gott für dich,  
mit Herz und Verstand, mit jedem Atemzug, mit aller Kraft.

Die Worte, die ich dir heute gebiete, sollen dir am Herzen liegen.

So schärfe sie deinen Kindern ein und sprich davon,  
ob du nun zuhause oder unterwegs bist, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

Du sollst sie dir zum Zeichen auf deine Hand binden,  
und sie sollen dir ein Schmuckstück zwischen deinen Augen sein.

Schreibe sie auf die Türpfosten deines Hauses und auf deine Tore.  
(Deuteronomium 6,4-9 – Bibel in gerechter Sprache)

## Wie groß ist des Allmächtigen Güte (Gellert-Lied: Ev. Gesangbuch 662,1+6)

---

*Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,  
der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt?*

*Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine große Pflicht.*

*Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiss, mein Herz, auch seiner nicht!*

*O Gott, lass deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen sein!*

*Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn.*

*Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks;  
und sie besiegt in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.*

## Lesung des Evangeliums

---

Das Evangelium für den Reformationstag steht bei Matthäus im 5. Kapitel:

Jesus sah die Volksmenge an und stieg auf den Berg.

Als er sich hingesetzt hatte, kamen seine Jüngerinnen und Jünger zu ihm.

Und er begann feierlich zu reden und lehrte sie:

Selig sind die Armen, denen sogar das Gottvertrauen genommen wurde,  
denn ihnen gehört Gottes Welt.

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten,  
denn sie werden satt werden.

Selig sind die Barmherzigen, die sie werden Barmherzigkeit erfahren.

Selig sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott sehen.

Selig sind die, die für den Frieden arbeiten,  
denn sie werden Töchter und Söhne Gottes heißen.

Selig sind, die verfolgt werden, weil sie die Gerechtigkeit lieben,  
denn ihnen gehört Gottes Welt.

(Matthäus 5,1-10 – Bibel in gerechter Sprache)

Halleluja!

„Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.“ (Psalm 84,12)

Halleluja!



## Op. 48/4: Die Ehre Gottes in der Natur

---

Jesus erkennt die Wunder Gottes in der Natur bei den Spatzen und macht sie für uns zum Gleichnis. Und der Hallelujavers macht die Sonne zum Gleichnis für Gott. Derartige Natursprachbilder hat auch Gellert verwendet, und Beethoven hat sie als ein Soli Deo Gloria in Töne gesetzt:

*Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.  
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere, vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!  
Wer rühmt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?  
Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.*

## Predigt zu Matthäus 10,26b-33

---

Ja, wer hört hier nicht schon die 9. Symphonie?

„Froh, wie seine Sonnen fliegen, durch des Himmels prächtigen Plan.  
Laufet Brüder eure Bahn, freudig wie ein Held zum Siegen.“

Die Sonne strahlt und strahlt. Seit Tschernobyl aber hat das Wort Strahlen einen bitteren Beigeschmack. Es hat sich etwas gewandelt mit der Naturbetrachtung. Für viele steht nicht mehr das Lachen der Sonne von ferne im Vordergrund, sondern die Tatsache, dass sie brennt und verbrennt, was wir auf dieser Erde zum Leben brauchen. Können wir das noch aufhalten? Wir wissen, das ist nicht Schuld der Sonne, sondern an der zerstörerischen Kraft der Sonne auf Erden, daran sind wir zum allergrößten Teil selbst Schuld. Das ist hausgemacht. Das können wir nicht Gottes sehr guter Schöpfung anlasten.

Beethoven konnte vor 200 Jahren noch strahlend singen: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Aber wir fragen heute: Und was erzählt der Corona-Virus? Was hat die bei uns glücklicherweise ausgerottete Pest erzählt? Was erzählen Pandemien, die Menschen unterschiedslos dahinflaffen?

Mit der Reformation hat Luther den einzelnen Menschen stark gemacht. Das Gewissen des Einzelnen wurde zur entscheidenden Größe für die Beziehung zu Gott und Welt. Das hat auch seine Probleme, denn auch bei Luther gab es manche Gewissensentscheidung, die fürchterlich daneben lag, wenn wir etwa an sein Verhältnis zu Judentum und Islam denken. Nichtsdestotrotz: Die Reformation war mindestens in Europa ein menschengeschichtlicher Marker, denn sie wirkte als ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Würdigung jedes einzelnen Menschen und jedes einzelnen Menschenlebens.

Seit der Reformation gab es viele Wirrungen und Irrungen, schreckliche Kriege, aber auch kulturelle Höchstleistungen. So waren wir es nach 1945 gewohnt, hier in Europa in Freiheit und kurze Zeit später auch in Wohlstand zu leben. Manchmal haben wir sogar geglaubt, dass wir uns das auch verdient hatten.

Aber den Zahn hatte Luther schon zu ziehen versucht, wenn auch relativ erfolglos: Verdienen kannst Du Dir hier gar nichts. Das Entscheidende im Leben ist umsonst: Gnade, Güte, Barmherzigkeit, Glück, Gesundheit – das alles kann man sich nicht verdienen.

Es ist tragisch, dass wir dieses Umsonst Gottes so wenig in unseren Lebensbeziehungen zur Geltung bringen und stattdessen mit allem zu rechnen gelernt haben, weil ja auch angeblich alles was kostet. Selbst mit dem Unverfügbaren, z.B. den Wasserreservoirs dieser Erde oder auch mit Gott rechnen wir. Hoffentlich rechnet Gott nicht mit uns – ab.

Ob die Corona-Krise uns in der Frage, was den Menschen umsonst zusteht, weiter bringen kann? Falls ja, wäre es gut, auch wenn es eine bittere Lektion ist. Es liegt auch an uns, wie es das zeitgenössische Wochenlied für den Reformationstag erklingen lässt:





## Die ganze Welt hast du uns überlassen (Ev. Gesangbuch 360,1+2, Wochenlied I)

---

*Die ganze Welt hast du uns überlassen, doch wir begreifen deine Großmut nicht.  
Du gibst uns frei, wir laufen eigne Wege in diesem unermesslich weiten Raum.  
Gott schenkt Freiheit, seine größte Gabe gibt er seinen Kindern.*

*Du lässt in deiner Liebe uns gewähren. Dein Name ist unendliche Geduld.  
Und wir sind frei: Zu hoffen und zu glauben, und wir sind frei zu Trotz und Widerstand.  
Gott schenkt Freiheit, seine größte Gabe gibt er seinen Kindern.*

## Predigt (Fortsetzung)

---

Beethoven steht auf halber Strecke zwischen Luther und uns. Beethoven wurde von vielen als Titan gesehen, so wie Oliver Kahn oder Mahlers 1. Symphonie, jemand also, der Übermenschliches gehalten, zusammen gehalten hat. Dieser Beethoven hatte eine sehr freie Frömmigkeit. „Von Herzen – möge es wieder – zu Herzen gehen“, so überschrieb er seine wohl seelsorglichste Komposition, das Kyrie seiner Missa Solemnis. Hier singt ein einzelner Mensch um Erbarmen vor dem gesamten Kosmos, in und mit dem auch Gott angerufen wird, wer immer nun das genau auch ist. Beethoven glaubte, dass auch andere Religionen ihre Wege zu diesem Gott gefunden hatten und wusste sich eins mit der gesamten Menschheit.

Beethoven war ein Mensch der Aufklärung. Ihm war klar, dass Aufklärung kalt und erbarmungslos sein kann. Deshalb bemühte er sich, Aufklärung und Romantik zusammen zu bringen, Wissen und Gefühl gemeinsam erklingen zu lassen: „Von Herzen – möge es wieder – zu Herzen gehen.“ Dass das Licht der Aufklärung die Herzen weit und warm macht, das versuchte er, in Klänge zu fassen. Seine Musik hatte den Anspruch, Menschen zum Guten zu bewegen. Als Mensch der Aufklärung wusste Beethoven um die Kraft des Selber-Denkens und der kraftvollen Welt-Gestaltung. Er wusste, dass der Mensch in diese Welt eingreifen muss, auch wenn er dabei schuldig wird. Und er konnte ein Lied davon singen, dass der schöpferische Mensch vor einem unbegreiflichen Schöpfergott steht, der ein Gott der Zuversicht und Stärke ist: Gott ist mein Lied – was für ein Bekenntnis.

## Op. 48/5: Gottes Macht und Vorsehung

---

*Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke,  
hehr ist sein Nam' und gross sind seine Werke,  
und alle Himmel sein Gebiet*

## Predigt (Fortsetzung)

---

Der Predigttext für den heutigen Reformationstag steht bei Matthäus 10,26-33.  
In ihm ist alles enthalten, was wir bislang schon gehört haben:

Er beginnt mit der Aufklärung:

„Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt von den Dächern.“ (Matthäus 10,26b-27)

Aufklärung, wo man hinguckt und hinhört. Geheimhaltung hilft nicht weiter. Es geht um öffentliches Teilen dessen, was umsonst für alle da ist. Wer so was sagt, der lebt gefährlich. Deshalb fährt Jesus fort:

„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten,  
doch die Seele nicht töten können;



fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.“ (Matthäus 10,28)

Was für eine Ansage! Fürchtet euch nicht! Seid furchtlos denen gegenüber, die euch zu töten trachten, weil ihr für Aufklärung, Offenheit und unverkäufliche gemeinsame Güter für alle Menschen eintretet! Liebe Protestanten in Deutschland: Verratet euch nicht selber, denn dann verkauft ihr Leib und Seele. Und dann fährt Jesus mit diesem unglaublichen Spatzengleichnis fort, das wir vorhin schon als Gnadenspruch zugesprochen bekommen haben:

„Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.“ (Matthäus 10,29-30)

Gebt euch nicht auf! Wisst ihr nicht, dass ihr bei Gott unschätzbares Ansehen genießt, dass ihr ihm unendlich viel Wert seid? Reformationstag heißt: Glaube daran, dass Gott Dir umsonst alles, ja, sich selbst schenkt. Führe Dir vor Augen, wie unendlich viel wert Du Gott bist! Komm raus aus dem Versteck Deiner Angst, komm raus aus Deiner Furchtecke und sei mutig und frei.

Anne Gidion und Jochen Arnold haben Luthers berühmte Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, die dieses Jahr 500 Jahre alt wird, in Leichte Sprache übertragen:

Luther schreibt:

JESUS

Erstens

Zwei Worte gehören ganz sicher zusammen: Freiheit und Christenmensch. Was ist ein Christenmensch, also ein Mensch, der an Christus glaubt? Und was ist seine Freiheit?

In der Bibel steht: Unsere Freiheit kommt von Jesus Christus. Er hat sie in die Welt gebracht. Und er schenkt sie uns heute. Er schenkt sie allen Christenmenschen. Ich fasse das in zwei Sätzen zusammen:

Der erste Satz geht so: *Ein Christ ist frei wie ein König. Er bestimmt alles, was er tut.*

Der zweite Satz geht so: *Ein Christ ist gehorsam wie ein Diener. Andere bestimmen alles, was er tut.*

So steht es auch in der Bibel, zum Beispiel bei Paulus. Er schreibt: *Ich bin in allem frei. Aber ich diene allen.* (1 Kor 9,16)“

Es geht im Christentum nie um das Einfache, sondern immer um dieses Zweifache.

Und deshalb schließt Jesus mit einem doppelten Bekenntnis in unserem Predigttext:

„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.“ (Matthäus 10,32-33)

Ja, das wollen wir: Jesus vor den Menschen bekennen, indem wir uns für das einsetzen, was allen Menschen in diesen Zeiten not tut. Aber wir gestehen auch: Manchmal verleugnen wir ihn auch in dem, was wir tun und lassen. Das macht demütig und erinnert an die erste der 95 Thesen von Martin Luther:

„Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: ‚Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen‘ (Matthäus 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Glaubenden Buße sei.“

So endet auch der Gellert-Zyklus von Beethoven nach den Stationen „Bitten – Die Liebe des Nächsten – Vom Tode – Die Ehre Gottes aus der Natur – Gottes Macht und Vorsehung“ mit einem „Busslied“, welches das Zweifache des Glaubens zum Klingen bringt mit einem versöhnlichen Ende.





## Op. 48/6: Bußlied

---

*An dir allein, an dir hab' ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan.  
Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.  
Dir ist mein Fleh'n, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir.  
Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?  
Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld.  
Ich suche dich, lass mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.  
Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater, der Barmherzigkeit.  
Erfreue mich um deines Namens willen, du bist ein Gott, der gern erfreut.  
Lass deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht  
mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.  
Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, und leite mich ebner Bahn,  
Er hört mein Schrei'n, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an.*

## Glaubensbekenntnis

---

Lasst uns diesen Gott anrufen mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige, christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

## Nun freut euch, lieben Christen g'mein (Ev. Gesangbuch 341,1+4, Wochenlied II)

---

*Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und lasst uns fröhlich springen,  
dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen,  
was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat;  
gar teu'r hat er's erworben.*

*Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen;  
er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen;  
er wand zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz,  
er ließ's sein Bestes kosten.*



## Abkündigungen

---

### Fürbitten

---

Du Gott der Stärke,  
wir bitten Dich für alle, die den Glauben an Dich und sich verloren haben.  
Stärke sie mit Deiner Zuwendung!

Du Gott der Sehnsucht,  
wir bitten Dich für alle, die zu Unrecht in Gefängnissen sitzen.  
Lass sie den Glauben an ein Leben vor dem Tod nicht verlieren!  
Wir bitten Dich für alle, die zu Recht in Gefängnissen sitzen.  
Gib ihnen die Kraft zur Einsicht und Buße!

Du Gott des Liedes und der Musik,  
wir bitten Dich für alle, die sich schon jetzt tot fühlen.  
Lass sie Resonanz und Ansehen erfahren!

Du Gott der Gerechtigkeit,  
wir bitten Dich für alle, die aufgrund von Corona schweres Leid durchmachen müssen.  
Stehe ihnen bei in ihrem Lebenskampf!

Du Gott der Liebe,  
wir bitten Dich für diese Welt, in der alles drunter und drüber geht.  
Lass uns nicht untergehen!

Alles, was wir noch auf dem Herzen haben, bringen wir in der Stille vor Dich:

STILLE

### Vater unser

---

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

### Verleih uns Frieden gnädiglich (Ev. Gesangbuch 421, bearbeitet)

---

*Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unseren Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.*

*Halleluja, Kyrie eleison: Herr Gott, erbarme dich!  
Halleluja, Kyrie eleison: Herr Gott, erbarme dich!*



## Sendungswort

---

Gehet hin im Frieden des Herrn.

## Segen

---

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
Und schenke dir Frieden. – Amen.

## Orgelnachspiel

---

Karl-Peter Chilla:

Ein feste Burg ist unser Gott. Beethovens 5. Sinfonie & Luthers Choral. Zwei „Monumentalwerke“ treffen aufeinander op. 46

## Kollekte

---

Die Kollekte dieses Gottesdienstes ist bestimmt für  
das Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen

Um im Konzert der verschiedenen Ideologien und Glaubensüberzeugungen wahrgenommen zu werden, benötigen die Verantwortlichen der kleinen evangelischen Gemeinden weltweit eine Sprachfähigkeit im Glauben. Eine gute theologische Ausbildung ist die Voraussetzung, um bei der Lösung der verschiedensten Probleme die evangelische Stimme überzeugend einzubringen. Das Studien- und Stipendienprogramm des Gustav-Adolf-Werkes fördert diese Sprachfähigkeit.

Mehr Informationen: [www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de) oder [www.gaw-in-westfalen.de](http://www.gaw-in-westfalen.de).

Es gibt auch die Möglichkeit, eine Spende zu überweisen:

Empfängerin: Ev. Kirche von Westfalen | IBAN: DE05 3506 0190 2000 0430 12

Verwendungszweck: Kollekte vom 31.10.2020

## Mitwirkende

---

Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Predigt  
Volker Neuhoff, Superintendent, Liturgie  
Ricarda Klemme, Lektorin

Tim Gärtner, Kreiskantor, Orgel  
Sarah Romberger, Mezzo-Sopran, Gesang

Nadine Gaus, Tanz

Lena Bartkowiak, Gesang  
Jonathan Verhoven, Gesang  
Philipp Gosmann, Gitarre  
Eckhard Wiemann, Klavier

